

Zeitungsausschnitt

<input type="radio"/>	WAZ/WR	Westdeutsche Allg. Zeitung/Westfälische Rundschau	
<input type="radio"/>	RN	Ruhrnachrichten	<input checked="" type="checkbox"/> örtlich <u>W</u>
<input checked="" type="radio"/>	WZ	Westdeutsche Zeitung	<input type="radio"/> Gesamtausgabe
<input type="radio"/>	_____	_____	vom <u>03.10.87</u>



Von drei Drehleitern aus rettete die Feuerwehr die eingeschlossenen Menschen beim Wohnhausbrand in Wuppertal-Elberfeld.

Fotos: Wolfgang Westerholz



Das durchgebrannte Dach gestern morgen bei Helligkeit von der Drehleiter aus aufgenommen.

Fünf Menschen springen aus den Flammen

Großbrand an der Friedrich-Ebert-Straße 266 / Staatsanwalt ermittelt wegen Brandstiftung

Von unseren Redaktionsmitgliedern Matthias Heider (Text) und Wolfgang Westerholz (Fotos)

Großbrand an der Friedrich-Ebert-Straße 266: In der Nacht zu gestern steht das fünfgeschossige Wohnhaus in hellen Flammen. Beim Entreffen des ersten Polizeiwagens brennen sämtliche Stockwerke und die Holz-
treppe in voller Ausdehnung. Ein Mädchen (12), das

sich durch einen verzweifelten Sprung aus einem Fenster in der zweiten Etage vor der Glut retten will, fällt den Polizeibeamten förmlich vor die Füße. Ein Mann liegt bereits verletzt auf dem Bürgersteig, drei andere Hausbewohner springen aus rückwärtigen Fenstern.

In nur vier Minuten rasen die Rettungsfahrzeuge von der Gathe heran. Als erstes gilt es, die sprungbereit in den Fenstern stehenden Hausbewohner mit der Drehleiter zu retten. Einige versuchen, über einen Sims an der Hauswand ins Nachbarhaus zu kommen. Als alle Menschen in Sicherheit sind, beginnen die Löscharbeiten. Mit sieben C-Rohren und dem Wenderohr vom Drehleiterwagen bringen die Elberfelder und Barmer Berufswehr sowie die Freiwilligen Steinbeck und Cronenberg Wasser in die Glut. Erst nach einer Stunde ist der Brand unter Kontrolle.

Mit im Einsatz ist auch der Drehleiterwagen, der beim Großfeuer an der Carnaper Straße ausgefallen war. Er wurde repariert und erst wenige Stunden vor dem gestrigen Einsatz wieder in den Dienst genommen. Beide Notarztwagen und acht Rettungswagen sind zur Versorgung der Verletzten eingesetzt.

Das Haus wird von einem italienischen und zwei deutschen Haushalten bewohnt. Ein junger Italiener rettet sich durch einen Sprung aus der Wohnung im ersten Geschoss auf die Straße. Er kommt mit Verbrennungen an der Schulter und dem Schrecken davon. Sein Hund, ein Rottweiler, entkommt den Flammen wie durch ein Wunder. Für eine Katze gibt es kein Entrinnen vor der Glut.

Einen angesichts der Dramatik der Situation makaber

erscheinenden Fund macht ein Feuerwehrmann: Er bringt einen schwarzen, verschmorten Klumpen aus dem Haus — eine zusammengesmolzene Spieluhr, in deren Innerem es noch klopert.

Nur 20 Minuten nach dem Alarm an der Friedrich-Ebert-Straße wird ein zweites Feuer in der nur wenige Meter entfernten Anilinstraße gemeldet. Gerümpel im Keller brennt, kann jedoch von den Freiwilligen aus Hahnerberg und dem Barmer Einsatzleiter schnell gelöscht werden. Allerdings müssen die Wehrleute fünf Wohnungen gewaltsam aufbrechen, weil unklar ist, ob die Hausbewohner schon im Freien sind. Doch die Wohnungen sind leer.

An beiden Stellen ermittelt die Staatsanwaltschaft wegen Brandstiftung. Im Haus Friedrich-Ebert-Straße 266 liegt der Brandherd vermutlich im Erdgeschoss neben der Treppe, wo Renovierungsabfälle gelagert waren. Die Haustür war zwar ins Schloß gefallen, ließ sich aber ohne Schlüssel öffnen. Die Staatsanwaltschaft hat für Hinweise auf den/die Täter eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt. Die Behörden interessiert besonders, wer verdächtige Personen oder Fahrzeuge kurz vor dem Brand gesehen hat.

Nachmittags gegen 14 Uhr brennt es nochmals im Haus an der Friedrich-Ebert-Straße. Die Wehr rückt zu Nachlöscharbeiten aus.

Siehe Westdeutschland



Insgesamt sechs Verletzte brachten die Rettungswagen ins Krankenhaus.



Der Einsatzort an der Friedrich-Ebert-Straße 266.



Hier gab es keinen Fluchtweg mehr: Das Treppenhaus ist völlig verkohlt.